

# Spangenberg Zeitung.

Amthlicher Anzeiger

für die  
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht  
1,20 Mk., monatlich 40 Pfg.

Allgemeiner  
für Stadt

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger  
und Land.

Telefon Nr. 27.

Hugo Munzer, Spangenberg.

Amtsblatt

für das

K. Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:

Die gesparte Zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
für auswärtige 20 Pfg., Ankündigungs- 30 Pfg.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 89.

Donnerstag, den 13. November 1919.

12. Jahrgang

## Die Schraube ohne Ende.

Ein Neuauftrag der Friedensbedingungen.

Die letzte Express- und Drohnote der Entente stellt sich als eine brutale Neuaufgabe der Friedensbedingungen heraus. Die scheinbare Aufhebung unserer Unterlassungsünden kann nur auf einen hundigen Eindruck machen.

Wie sieht es eigentlich mit der angeblichen Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen aus? Die Ententennote erklärt, es seien von 5000 Lokomotiven, die geliefert werden sollten, 42 noch nicht herausgegeben und von den 150 000 Waggons seien noch 4460. Sie läßt aber unerwähnt, daß der Ententekommission 10 000 Lokomotiven und 270 000 Waggons vorgeführt wurden, unter denen sie wählen konnte, und sie läßt ferner unerwähnt, daß die Franzosen noch 12 000 deutsche Waggons im Einsatz gehalten, auf die Deutschland Anspruch hat. Diese Tatsachen verändern doch das Bild sehr wesentlich.

Ebenso wenig stichhaltig sind die Vorwürfe bezüglich der Rückgabe der aus Belgien und Nordfrankreich fortgeführten Maschinen und Kunstwerke. Es ist nicht zu verkennen, daß es heute nicht leicht ist, all das entwendete Gut zusammenzufinden, und in Wiesbaden sitzt eine Kommission, die alle französischen und belgischen Ansprüche entgegennimmt, dann die Aufführung der reklamierten Gegenstände veranlaßt und mit den rechtmäßigen Besitzern vereinbart, ob die Zurückstattung gegebenenfalls in Form einer Geldentschädigung erfolgen solle.

Die landwirtschaftlichen Maschinen konnten in der verlangten Zahl nur deshalb nicht restlos abgeliefert werden, weil sie zum großen Teil neu hergestellt werden müssen, und die angeblich nicht herausgegebenen Handelschiffe sind jene fünf Schiffe, die an Holland verkauft wurden, und außerdem zwölf Frachtdampfer, die von Holland mit Geleitzug belegt worden sind.

Was vollends die Rückung des Baltikums anbelangt so ist ja gerade das rückwärtslose Einschreiten der Regierung gegen die baltischen Truppen bekannt. Auch der Hinweis darauf, daß die von Deutschland geforderte Zurückziehung der Truppen aus dem Baltikum seinerzeit von der Entente abgelehnt wurde, ist hier ganz angebracht.

Die Versenkung der Unterseeboote und der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow geschah ohne Wissen und gegen den Willen der deutschen Regierung. Sie hatte keine Möglichkeit, einen solchen Akt zu verhindern, während die Engländer dazu in der Lage gewesen wären. Deutschland hat pflichtgemäß die Schiffe an England ausgeliefert. Die Engländer hätten die deutsche Besatzung internieren und durch englische Mannschaften ersetzen können und sie hatte alle Mittel, um sich den Besitz der Flotte zu sichern. Das haben sie nicht getan, und sie fordern nur als Ersatz nicht nur die fünf besten und verbüßten leichten Kreuzer, sondern auch 400 000 Tonnen Schiffsraum, Docks, Kräne und anderes Hafenmaterial, um uns den Wiederaufbau der Flotte ermöglicht zu machen. Dieses Verlangen, das von England gestellt wird, kann nur den Zweck haben und hat nur den Zweck, jedes wirtschaftliche Wiederaufleben Deutschlands zu verhindern.

Die Lieferung der fünf Kreuzer, der Maschinen- und U-Boot-Zelle wird in der berüchtigten Form des Ultimatus in so kurzer Frist verlangt, daß die Erfüllung gar nicht so schnell möglich ist. Bei Nichterfüllung werden militärische Zwangsmaßnahmen angedroht.

So sehen wir uns einer Schraube ohne Ende gegenüber und müssen mit immer neuen Bedingungen als „Strafe“ für die Nichterfüllung der Forderungen rechnen, bis allmählich das ganze deutsche Wirtschaftsleben tot am Boden liegt. Das ist der Geist der Völkerverföhnung, in dem der Friede geschlossen werden soll. Die Folgen einer Ablehnung dieser Forderungen liegen auf der Hand. Unter der militärischen Maßnahme versteht Marschall Foch den Einmarsch ins besetzte Deutschland, die Besetzung Frankreichs und des Ruhrgebietes. Es handelt sich also um eine folgenschwere Entscheidung, vor der die Regierung aller Voraussicht nach die Nationalversammlung erst hören will.

## Der amerikanische Generalstreik niedergeschlagen.

Die Arbeiter weichen der Gewalt.

Die Führer der Grubenarbeiter haben den Organisationsrat den Befehl zur Einstellung des Streiks gegeben. Sie haben die Versicherung erhalten, daß die Regierung geneigt sei, in Verhandlungen den Konflikt beizulegen, sobald der Streikbefehl zurückgezogen würde.

An dieser Stelle rechtfertigt sich wohl eine kleine Darstellung der amerikanischen Verhältnisse.

Dem ersten Siedler tat sich jenseits des Ozeans Neuland in jeder Beziehung auf, und noch Jahrzehnte über Jahrzehnte hat es gedauert, und noch viele Jahrzehnte wird es dauern, bis drüben alles besiedelt sein wird. Man fand außer fruchtbarem Boden nichts, rein gar nichts vor. Man brauchte also auf nichts Rücksicht zu nehmen. Da war nichts, was von Schiller hätte sagen können: „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort.“ Jeder machte es so, wie es ihm paßte. Gesetz war nur seine eigene Verantwortung, in Krisenzeiten unterstützt durch Selbsthilfe Geschädigter und Bedrohter in Gestalt der „Regulatoren“ und ihrer schützenden und zersichernden Augenblicke. Und Recht war die eigene Annexion inmitten unendlicher Rechtlosigkeit, inmitten einer Unendlichkeit, für die es noch kein Recht gab. Und nicht alte Gefflogenheiten und Einrichtungen hinderten die Entwicklung. Ein jeder konnte es so machen, wie er es als das Nichtigste ansah. So wurde alles in eine ideale Form gebracht.

Es fragte sich nur, was man drüben als Ideal ansah. In dieser Hinsicht ergaben sich sehr bedeutende Meinungsabweichungen gegenüber dem alten Europa. Die Männer, die nach Amerika gingen, um dort die Wildnis auszuwachen, und in ihr eine Kultur aufzupflanzen, hatten den Staub Europas von den Füßen geschüttelt, weil sie freiere Luft atmen wollten und weil sie drüben in diesem ihrem Verlangen keinerlei Hemmung ausgeübt waren, schufen sie ihr „freiestes Land der Welt“, frei im Tun und Lassen gegenüber jedem, aber auch in jedem. Der Arbeiter insbesondere fand Freiheit, er konnte tun und lassen, was er wollte. Aber auch der Unternehmer wurde ihm gegenüber frei, und es zeigte sich bald, daß der

Arbeiter dabei bei weitem den Kürzeren ziehen mußte. Er wurde in einer Weise ausgebeutet, wie es in der ganzen Welt nirgends der Fall ist; und das Beste dabei war, daß er sich gar noch einbildete, frei zu sein und unter den denkbar besten Verhältnissen zu leben. Daß seine Freiheit nur „Vogelfreiheit“ war, kam ihm nicht zum Bewußtsein.

Durch eine verdummende Presse, als Fortsetzung einer unsäglich minderwertigen Allgemeinbildung, wurde er in diesem Glauben erhalten, nachdem er im Geographieunterricht in der Schule in einem sehr schlecht gezeichneten Atlas durch charakterisierende Einträge wie „unzivilisiert“, „zivilisiert“ über die Völker unterrichtet, dabei aber gesehen hat, daß sein Volk nicht bloß zivilisiert, sondern „erleuchtet“ sei. Er hält es für einen Idealzustand, im Stundenlohn ohne jegliche Verpflichtung des Unternehmers zu arbeiten. Von einer Kündigungsfreiheit, wie sie bei uns dem Arbeiter und Angestellten die Existenz sichern soll, hat man dort keine Spur von Ahnung! Er kann jede Stunde aufhören, aber auch jede Stunde entlassen werden. Freiheit! Und an Arbeiterschutz denkt kein Staat dort; kommt der Arbeiter in eine gefährliche Maschine, nun, an seine Stelle tritt in der nächsten Minute ein anderer, und der Verunglückte mag sehen, was er bei seiner Privatversicherung herausholt. Krankenversicherung? Was geht das im freien Amerika dem Unternehmer an? Und gar Invalidenversicherung? Die Arbeit, die Geld! weiter nichts, rein gar nichts. Und das Geld mit raffiniertesten Methoden der Arbeitsleistung angepaßt, so daß der Mann im Alter automatisch viel weniger verdient, als im Mannesalter. Ueber das deutsche System, den Aktien im Betrieb grau gewordenen Mann auch fernerhin so lange wie möglich zu demselben Lohn beizubehalten, lacht selbst der amerikanische Arbeiter. Das versteht er eben nicht.

Und politisch ist er nicht minder „frei“. Er hat volles Wahlrecht, wie jeder andere auch. Stolz kann er an seine Brust schlagen: wir sind das freieste Volk der Welt! Zwar nicht wahr: sein Wahlrecht ist weit schlechter, als das alte Reichstagswahlrecht unserer Kaiserzeit, aber er hat es sich einreden lassen und glaubt es. Der Glaube ist bei ihm alles. Er glaubt auch, politisch frei zu sein, aber es ist doch nur ein Glaube, weiter nichts. In Wirklichkeit ist er „frei“, um sich von den beiden großkapitalistischen Parteien, der republikanischen Großindustrie und dem demokratischen Agrarismus, politisch mißbrauchen zu lassen. Die beiden sozialistischen Parteien sind bisher ganz bedeutungslos geblieben. Erst 1910 wurde der erste Sozialist in das Unionsparlament, den Kongress, gewählt, und auch heute bilden die Sozialisten eine ganz bedeutungslose Gruppe.

Aber es dämmern andere Zeiten. Die Arbeiterschaft beginnt ihr Glend einzusehen. Wiederholte schmerzhafte Zusammenstöße zwischen streikenden Arbeitern und der Werks-Polizei jeder Betrieb unterhält eine große Gruppe von Polizisten „Binkertons“, die die Arbeiter mit Gummiknüppeln bearbeiten, wenn es zu Unruhen kommt, die mit demselben

System auch die Streikposten aus der Nähe der Werke fernhalten.

Jetzt kämpft die Arbeiterschaft einen großen Kampf um die Anpassung der Löhne an die Verteuerung der Lebenshaltung durch die Kriegsgewinnler, und wenn die Regierung dieses Mal noch mit Hilfe der bekannten aller schärfsten Abwehrmittel den Generallstreik der Bergarbeiter niederschlagen vermochte, — die Regierung Wilsons, die immer von „Humanität“ nur so ertriest — so ist doch anzunehmen, daß bei den Verhandlungen mit der Regierung einiger Erfolg erzielt wird und damit die Gefahr der Ueberstimmung Deutschlands mit billigen amerikanischen Produkten abgewehrt wird.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 6. November 1919.

— Am 31. Oktober sind etwa 1000 deutsche Soldaten bei Tauraggen in Litauen einmarschiert. Die Versuche der Truppen zur Rückkehr nach Deutschland zu bewegen, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

— Der Zustand des Abg. Hugo Haase muß als hoffnungslos bezeichnet werden. Nach Ansicht der Ärzte geht der Patient seiner Auflösung entgegen.

— Die Betriebsräte Münchens beschließen, die Revolutionstagsfeier am Sonnabend durch Arbeitsruhe zu begehen.

— Der Berliner Generallstreik gescheitert. Der jüngste Generallstreikrummel der Berliner Unabhängigen und Kommunisten hat mit einem vollständigen Fiasko geendet. Die Streikleitung der Metallarbeiter, die unabhängige Parteileitung und die Kommunisten hatten gemeinschaftlich mit dem roten Vollzugsrat die Berliner Arbeiterschaft zur allgemeinen Teilnahme an dem nun „politisch“ gewordenen Kampf, zum Generallstreik aufgefordert. Die Berliner Arbeiter haben den Streikhebern aber eine unverblühte Absage zu teil werden lassen. Generallstreikkommission und Vertrauensleute der rechtssozialistischen und demokratischen Arbeiter haben den Generallstreik einmütig abgelehnt. Nur ein geringer Teil der Straßenbahner war am Donnerstag früh nicht zur Arbeit erschienen, gegen Mittag war der Betrieb jedoch schon wieder voll im Gange. Auch unter den Metallarbeitern selbst lehrt die Einsicht nach einem siebenwöchigen Streik allmählich wieder. Bei sämtlichen großindustriellen Werken haben sich Tausende von Arbeitswilligen gemeldet. Die Streikmüdigkeit unter den Metallarbeitern ist so groß, daß der Streik in den nächsten Tagen von der Leitung als beendet erklärt werden muß, wenn der Metallarbeiterverband nicht will, daß die Mehrzahl seiner Mitglieder aus eigenem Willen wieder in die Fabriken geht. Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung erklären in einem gemeinschaftlichen Aufruf, daß sie dem frevelhaften Treiben der Streikheber den entschiedensten Widerstand entgegenzusetzen und mit Aufbietung aller Kraft dem deutschen Volke Frieden, Ruhe und Ordnung sichern werden. — Auch in der Provinz wird die Generallstreikparade abgelehnt. In Leipzig, Braunschweig und Hamburg haben die Arbeiterversammlungen jeden Generallstreik abgelehnt und sich insbesondere gegen die Feier des 7. November gewendet.

— Die Frage der deutsch-polnischen Grenze. Nach einer Meldung des „Dziennik Berlinki“ vom 1. November empfing das polnische Staatsoberhaupt Pilsudski eine Abordnung von Bauern und Gutbesitzern aus den Kreisen Platon, Pomst, Birnbaum und Frankfurt, die ihn darum bat, sich des Schicksals der von Polen losgetrennten 80 rein polnischen Dörfer in den Grenzkreisen annehmen zu wollen. Das Staatsoberhaupt versuchte die Abordnung zu trösten und erklärte, daß die Grenzkommission sicherlich alles mögliche tun werde, um die Wünsche der Bevölkerung zu befriedigen. — Es ist in dieser Notiz interessant, daß die polnischen Kreise damit rechnen, daß die Grenzkommission Grenzberichtigungen nach ethnographischen Gesichtspunkten vornehmen können.

— Arbeiterkongress in Washington. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands und der Verband der deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunker), haben auf die Nachricht von der Zulassung deutscher Vertreter zur Internationalen Arbeiterkongresskonferenz in Washington nachstehenden Funkpruch an die Konferenz geschickt:

„Die deutsche Arbeiterschaft, vertreten durch ihre Berufsorganisationen, begrüßt den Beschluß der Washingtoner Arbeiterkongresskonferenz, wonach Vertreter Deutschlands mit gleichen Rechten und Pflichten zu den Verhandlungen zugelassen worden sind. Als baldige Ueberfahrt unserer Vertreter wird leider noch durch Passageschwierigkeiten behindert. Falls sich diese beheben lassen, werden die deutschen Vertreter an den hohen Aufgaben der Konferenz im Interesse der gesamten Arbeiterschaft der Welt gern mitwirken.“

— Mordtaten französischer Soldaten. Die bayerische Regierung hat an das Auswärtige Amt das

Wochen in der Mehrzahl vorgekommener Morde von Pfälzer Einwohnern durch französische Soldaten bei der französischen Regierung Protest zu erheben und die schwerste Befrafung der Schuldigen, die Bekanntgabe der Strafen und Sühne für die Bluttaten zu verlangen.

## Rundschau im Auslande.

Unter dem Druck der Entente-Kommission hat die rumänische Eisenbahnverwaltung 300 Lokomotiven, 2700 Waggons und 400 Personenwagen, allerdings in zerstörtem Zustande, an Ungarn zurückgeliefert.

Die Türken haben den Kreuzer „Goeben“ den Verbündeten ausgeliefert. Eine englische Marineabteilung hat das Schiff besetzt.

Clemenceau hat in einer Rede in Straßburg zu den „befreiten“ Brüdern gesprochen. Gehässige Angriffe auf Deutschland hat Clemenceau hierbei wohlweislich vermieden.

Die Vereinigten Staaten werden an der Blockade Rußlands nicht teilnehmen.

### England: Die Londoner Hungerkonferenz.

Die vom Räte zur Bekämpfung der Hungersnot organisierte internationale Wirtschaftskonferenz beriet über die Wirtschafts- und Finanzlage Europas. Der Holländer Dr. Wendebach, der seit Ausbruch des Krieges ein Wiener Spital leitet, gab ein furchtbares Bild von den Verheerungen, die der Hunger und die Krankheiten in Wien angerichtet haben. Prof. Brentano (Deutschland) erklärte, es sei zwecklos, sorgfältige internationale Vorkehrungen für die Erhöhung des Lebensstandards in der ganzen Welt zu treffen, solange der Standard der großen Massen Zentral-Europas fast auf dem asiatischen Niveau stehe. Sir George Balfour, der die Verhältnisse in Deutschland untersucht hat, sagte, Europa stehe vor einer unermesslichen Katastrophe, und wenn der europäische Kredit nicht wiederhergestellt werde, so werde eine gewaltige bolschewistische Erhebung die Folge sein. Prof. Starling, der an der Regierungskommission nach Deutschland teilgenommen hatte, erklärte, Deutschland stehe am Rande des Verhungerns. Millionen würden dort diesen Winter sterben.

### Rußland: Judentisch umzingelt?

Unberührten Nachrichten aus Moskau zufolge ist das Heer des Generals Judentisch von den roten Truppen vollständig umzingelt. — Ohne Zweifel ist die Lage der Truppen Judentisch sehr ernst. Nur dem Eingreifen estnischer Regimenter bei Krasnaja Gorka hat es Judentisch zu verdanken, daß seine Armee nicht abgeschnitten und in dem Sumpfbereich westlich Gatschina völlig vernichtet wurde. Die Sowjettruppen griffen gleichzeitig frontal und flankierend an. Besonders gefährlich war der Vorstoß von Pleskau her, der über Luga hinaus in die rechte Flanke des Gegners geführt wurde. Judentisch wich schon aus Jamburg zurück. Die Sowjettruppen stehen bereits 15 Kilometer westlich Gatschina. Die ganze Bahn Petersburg-Luga-Pleskau ist wieder in ihrer Hand. Die Kämpfe dauern fort.

### Vereinigte Staaten: Die Beratungen der Washingtoner Arbeitskonferenz.

Der internationalen Arbeiterkonferenz in Washington wurde der Wunsch nach einer internationalen Vereinbarung über die Einführung der 48-Stunden-Woche für alle Länder, die 1921 den Friedensvertrag ratifiziert haben.

unterdrückt. Gehten Staaten sollen Abänderungen gestattet werden. Man schlägt die 48-Stunden-Woche für alle Industrien vor, die ununterbrochene Schichten haben. Für Japan, China und Indien werden Ausnahmen gestattet in Anbetracht der besonderen Verhältnisse und der unvollständigen Entwicklung in diesen Ländern. Den betreffenden Regierungen wird es außerdem freigestellt, für die Dauer von Kriegen oder ähnlichen außerordentlichen Zuständen diese Vereinbarung aufzuheben.

## Die Verkehrssperre.

### Fortdauer der Verkehrseinschränkung.

Die Befürchtungen, daß die eifrigste Verkehrssperre nur die erste Etappe einer länger dauernden Verkehrseinschränkung sein werde, bestätigen sich jetzt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt von zuständiger Stelle, daß auch nach dem 15. November „mit gewissen Einschränkungen im Personenverkehr zu rechnen sein wird“. Demnach scheint die gegenwärtig herrschende Verkehrssperre nicht zu genügen, um die notwendige Rohstoffmenge von den Halben heranzuführen. Welchen Umfang die späteren Verkehrseinschränkungen haben werden, steht noch nicht fest, allein man muß darauf gefaßt sein, daß nur die allernotwendigsten Zugverbindungen wiederhergestellt werden und aufrechterhalten bleiben.

## Amtlicher Teil.

### Kartoffelversorgung.

Die Versorgungsberechtigten, die ihren Kartoffelbedarf für das Wirtschaftsjahr noch nicht gedeckt haben, müssen sich spätestens Freitag, den 14. November, vormittags in der Stadtschreiberei melden. Die Bedarfsmenge ist dabei anzugeben.

Spangenberg, den 9. November 1919.

Der Magistrat,  
Schier.

### Änderung des Ortsstatuts über die Anschaffung und Unterhaltung der Zuchtbullen.

Der Magistrat hat unterm 6. November 1919 folgendes beschlossen: Für die Benutzung der Bullen wird von dem Besitzer eines jeden Muttertieres, das zum Bespringen zugelassen worden ist, ein Sprunggeld in Höhe von 3 Mark erhoben.

Die Änderung des Statuts tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Vorliegender Entwurf zu der Änderung des Statuts wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis in der Stadtgemeinde gebracht. Jedem Bürger steht es frei, innerhalb der nächsten zwei Wochen, vom Tage nach der Veröffentlichung an gerechnet, bei dem Magistrat Einwendungen zu erheben.

Spangenberg, den 9. November 1919.

Der Magistrat, Schier.

## Öffentliche Sitzung

der Stadtverordnetenversammlung am Montag, den 21. November 1919, abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

### Tagesordnung:

1. Entwurf zum Vertrag mit der Witwe des Kaufmanns Moriz Spanz enthal über die Durchbrechung der Stadtmauer.
2. Wahl einer Kommission für die Verteilung einer Spende von 500 Mk.
3. Benutzung der Spielinstrumente, die vom Kommerzienrat Salzmann gestiftet worden sind.
4. Festsetzung der Besoldung für die Polizeiwachtmeisterstelle.
5. Gewährung von Beschaffungsbeihilfen und erhöhten Kinderzulagen an die städtischen Beamten und Angestellten sowie Erhöhung der Lohnsätze für die städtischen Arbeiter.
6. Besprechung sonstiger Angelegenheiten.

Spangenberg, den 12. November 1919.

Siebert,

Stadtverordnetenvorsteher

## Aus der Heimat.

**△ Auslosung der Geschworenen.** In der am Sonnabend stattgefundenen Geschworenenauslosung für die III. diesjährige Periode wurden als Geschworene aus unserm Kreise ausgelost Gutsbesitzer August Fenge, Neumorschen und Landwirt Wilhelm Fleischhut, Felsberg.

**Heinebach.** Gefohlen wurden am Sonnabend abend in der Dämmerung einem hiesigen Einwohner eine ganze Anzahl Ziegen- und Schaffelle, die zum Trocknen aufgehängt waren. Am nächsten Tage fand man vier Schaffelle auf dem Friedhofe. Man denkt die anderen Felle seinem Eigentümer auch bald zurückbringen zu können, da man den Tätern bereits auf der Spur ist.

**△ Cassel.** Das langjährige Mitglied des früheren Hoftheaters und der jetzigen Staatlichen Schauspiele, Bohnee, ist infolge eines erlittenen Unfalles nicht mehr in der Lage, sein Fach als Heldenvater ausüben zu können. Es wurde daher auf seinen eigenen Wunsch aus dem Bühnenverbände der Staatlichen Schauspiele entlassen.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin.** Nach Blättermeldungen haben die Franzosen mit dem Abtransport der Kriegsgefangenen begonnen, und ein erster Zug lief bereits in Offen ein. Inzwischen wurde aber der weitere Abtransport auf Pariser Befehl plötzlich wieder eingestellt.

**Berlin.** Als Fraktionsvorsitzender der U. S. Partei in der Nationalversammlung wurde an Stelle Haases der Abgeordnete Cohn ausgerufen.

## Die Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen

wird mit Wirkung vom 1. Dezember 1919 ab nur noch bei Banken möglich sein, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Wertpapiere ganz oder wenigstens die Zinscheinebogen mit Talons bei der betreffenden Bank hinterlegt sind. Von der Hinterlegung der Wertpapiere kann nur abgesehen werden, wenn der Besitzer eine Bescheinigung des zuständigen Finanzamtes beibringt, daß er seine Wertpapiere bei der Steuerbehörde angemeldet hat.

Wir empfehlen daher unseren Geschäftsfreunden angelegentlich, uns Zins- und Gewinnanteilscheinebogen möglichst bald zur Verwahrung und Verwaltung zu übergeben, damit bei Fälligkeit der Scheine Schwierigkeiten und Verzögerungen vermieden werden.

## Hessischer Bankverein

Aktiengesellschaft ···· Abteilung Melsungen.

## Heilkundiger u. Homöopath

für innere und äußere Krankheiten, **Breidenstein, Cassel** Sedanstr. 5, 5 Minuten von der Bahn. Sprechstunden 11-3 außer Sonntag. Langjähr. Praxis. Urin mitbringen

Suche für sofort ein tüchtiges

## Mädchen

für Haus und Küche. **Velten, Schloß.**

Suche sofort für vormittags ein schulentlassenes

## Mädchen

Frau Förster Schmidt, **Elbersdorf.**

## Tüchtiges Alleinmädchen

zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes sofort gesucht.

Frau **Doerr,**

**Cassel-W., Forstbachweg 25.**

Näheres bei Frau **Kolbe-Elbersdorf (Mühle).**

### Prachtvolle

## Weihnachtsgeschenke!

## 800 silb. Zigaretten Etui

in geschmackvoller Ausführung sind wieder neu eingetroffen. Kaufliebhaber wollen sich die Auswahlendung recht bald ansehen.

**Friedmann's  
Uhrenhandlung  
Spangenberg**



# Hessischer Bankverein.

Aktiengesellschaft.

Abteilung Melsungen.

## Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen u. verlorster Wertpapiere. Uebernahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.

# Deutsche Spar-Prämien-Anleihe

Ziehungen auf obige Anleihe nehmen wir vom Montag, den 10. bis Mittwoch, den 26. November 1919 entgegen.

Zur je M. 1000 Spar-Prämien-Anleihe sind M. 500 in 5 % Deutscher Reichsanleihe und M. 500 in bar zu zahlen. **Zweimal jährliche Gewinnzinsleistungen mit 2500 Gewinnen im Betrage von 25 Millionen Mark.**

Zurückzahlung der Stücke innerhalb 80 Jahren durch Zinsung mit einem Zinssatz von M. 50. — für jedes verfloßene Jahr nebst einem Bonus von M. 1000. — auf jedes zweite Stück.

Zu brieflichen und mündlichen Zustunften stehen wir gern zur Verfügung.

## DRESDNER BANK FILIALE CASSEL

Gorbach  
Dillenburger  
Fulda  
Herfeld

**L. PEIFFER**  
Bankhaus  
**CASSEL**

Marburg  
Bad Wildungen  
Witzenhausen

Reichsbankkonto. — Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 2155

Agentur Spangenberg M. Woelm.

Ziehungen auf die von Montag, den 10. bis Mittwoch, den 26. November 1919, mittags 1 Uhr, aufstehende

# Deutsche Spar-Prämien-Anleihe von 1919

## im Betrage von 5 Milliarden Mark

nehme ich kostenlos entgegen.

Die Anleihe wird in Etuden zu M. 1000. — ausgeben und ist mit M. 500 in bar und M. 500 in Kriegsanleihe zum Nennwert zu bezahlen.

**Zweimal jährlich Gewinnverlosung mit 2500 Gewinnen, darunter 10 Gewinne zu je 1 Million Mark.** Nähere Zustunfte bereitwillig und kostenlos.

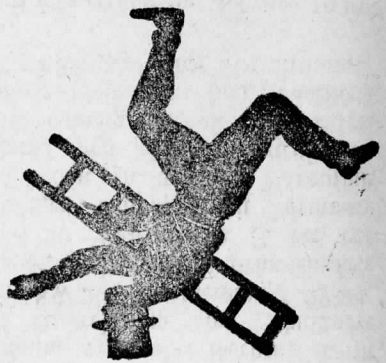
# Deutsche Spar- und Prämien-Anleihe

VON 1919

## Selbstiger Zankverein Aktiengesellschaft

Abteilung Ziehungen.

Ziehungen hierauf gegen bar und Kriegsanleihe nehmen wir entgegen. Prospekte und Zeichenscheine halten wir an unserer Kasse zur Verfügung.



# Nigrin

und durchprobiert die Dosen. Verwendet daher nur Dr. Gennert's reinen Schokoladebrot und Schneenicht ab. Großlicher, hochglänzender, färbt auch bei Regen und Schwarz, Braun, Gelb, Weiß.

bis Dienstag Abend und Freitag Vormittag eveten. **Inserate**

Strickjacken und Damenwesten  
B. Maurer, Weisungen

**Gewürze** und **Zwiebeln**  
Levi Spangenthal  
Gernspracher 23

**Waldbestände**  
Holzhandlung W. & L. Jordan  
Carrel, Niederzweigen  
Über 2000 Hektar zum Selbstwert auch mit Grund und Boden kaufen bei sofortiger Barzahlung

## Allgemeine Strickjacken


für den streis Strickjacken. Zahl und Preis Strickjacken. Gehter Zahlungstermin für rückständige Beiträge zu Juli bis September 1919 ist **Sonntag, den 13. und Freitag, den 14. November 1919.** Klein, Gröber.

## Ofen

für Landwirtlichkeit geeignet preiswert zu verkaufen. **Oswald Eberhardt,** Osterdorf.

**Jüdigen über Junge** von 14—16 Jahren wird sofort eingestellt. H. Spangenthal & Co. Weidenhof.

**1 Paar Damenschuhe** **2 Paar Kinderschuhe** hat abgegeben. Wer? sagt die Geschäftsführerin d. St.

**Krieger-Verein Spangenberg.**  **Sonabend, den 13. November, abends 8 Uhr im Vereinslokal** **Verlamnung.** Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Tätigkeit an der Gedächtnisfeier für die Kriegsgesallenen. 2. Eingliederung der Beiträge. 3. Bericht des Vereins.

**Baut mehr Wintergemüse!** Wintergemüse und Salat bringen, in die Groß- und feine Gärten, werden sehr gut bezahlt und sind leicht zu erziehen! **Manmuth** 1. Port. Nr. 2. **Riesenkopfsalat** 1. Port. Nr. 2. **Riesenkopfsalat** 1. Port. Nr. 2. **Riesenkopfsalat** 1. Port. Nr. 2.

**Baut mehr Wintergemüse!** Wintergemüse und Salat bringen, in die Groß- und feine Gärten, werden sehr gut bezahlt und sind leicht zu erziehen! **Manmuth** 1. Port. Nr. 2. **Riesenkopfsalat** 1. Port. Nr. 2. **Riesenkopfsalat** 1. Port. Nr. 2. **Riesenkopfsalat** 1. Port. Nr. 2.

**Baut mehr Wintergemüse!** Wintergemüse und Salat bringen, in die Groß- und feine Gärten, werden sehr gut bezahlt und sind leicht zu erziehen! **Manmuth** 1. Port. Nr. 2. **Riesenkopfsalat** 1. Port. Nr. 2. **Riesenkopfsalat** 1. Port. Nr. 2. **Riesenkopfsalat** 1. Port. Nr. 2.

**A. Theib, Zwingenberg (Hessen)** Ende zum 1. Januar

**Dienstmädchen** für Gastwirtschaft und kleine Landwirtschaft. **Georg Schärer, Klöppel.**

**Wasserkörbe, Kötzen** und **andere Korbwaren** sind wieder zu haben bei **Georg Schärer, Klöppel.** Reparaturen werden prompt erledigt.

# Deutsche Spar-Prämien-Anleihe 1919

Zeichnungen auf obige Anleihe nehmen wir

vom Montag, den 10. bis Mittwoch, den 26. November 1919 entgegen.

Für je M. 1000 Spar-Prämien-Anleihe sind M. 500 in 5% Deutscher Reichsanleihe und M. 500 in bar zu zahlen.

Zweimal jährliche Gewinnziehungen mit 2500 Gewinnen im Betrage von 25 Millionen Mark.

Rückzahlung der Stücke innerhalb 80 Jahren durch Tilgung mit einem Zuschlag von Mk. 50.— für jedes verfloßene Jahr nebst einem Bonus von Mk. 1000.— auf jedes zweite Stück.

Zu brieflichen und mündlichen Auskünften stehen mir gern zur Verfügung.

## DRESDNER BANK FILIALE CASSEL

Corbach  
Dillenburg  
Fulda  
Hersfeld

# L. PFEIFFER

Marburg  
Bad Wildungen  
Witzenhausen

Bankhaus

## CASSEL

Reichsbankgirokonto. — Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 2155  
Agentur Spangenberg M. Woelm.

Zeichnungen auf die von Montag, den 10. bis Mittwoch, den 26. November 1919, mittags 1 Uhr, aufliegende.

## Deutsche Spar-Prämien-Anleihe von 1919 im Betrage von 5 Milliarden Mark

nehme ich kostenlos entgegen.

Die Anleihe wird in Stücken zu Mk. 1000.— ausgegeben und ist mit Mk. 500 in bar und Mk. 500 in Kriegsanleihe zum Nennwert zu bezahlen.

Zweimal jährlich Gewinnverlosung mit 2500 Gewinnen, darunter 10 Gewinne zu je 1 Million Mark. Nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos.

## Deutsche Spar- und Prämien-Anleihe von 1919

Zeichnungen hierauf gegen bar und Kriegsanleihe nehmen wir entgegen.

Prospekte und Zeichenscheine halten wir an unserer Kasse zur Verfügung.

## Hessischer Bankverein Aktiengesellschaft Abteilung Melsungen.

Gewöhnliche Wasserkreme gefriert, verdirbt

und durchrostet die Dosen. Verwendet daher nur  
Dr. Gentner's reinen Sehwachselederputz

# Nigrin

Frostfester, hochglänzend, färbt auch bei Regen und  
Schnee nicht ab.

Schwarz, braun, gelb, weiß.  
Nur handdünn mit Lappen auftragen.

Strickjacken

und

Damenwesten

strickt

B. Maurer, Melsungen

### Inserate

bis Dienstag Abend und  
Freitag Vormittag erbeten.

Gewürze

und

## Zwiebeln

sind eingetroffen bei

Levi Spangenthal

Zernsprecher 23

## Waldbestände

jeder Art und Größe zum Selbstwerb auch mit Grund  
und Boden kaufen bei sofortiger Barzahlung

Holzhandlung W. & L. Jordan  
Cassel, Niederzwehren.

### Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Kreis Melsungen.

Zahl- und Meldestelle Spangenberg.

Letzter Zahlungstermin für rückständige Beiträge pro  
Juli bis September 1919 ist Donnerstag, den 13.  
und Freitag, den 14. November 1919.

Klein, Erheber.

Einen gut erhaltenen

## Ofen

für Landwirtschaft geeignet preiswert zu verkaufen.

Oswald Eberhardt,  
Elbersdorf.

### Mädchen oder Junge

von 14—16 Jahren wird sofort eingestellt.

H. Spangenthal & Co.  
Reißenfabrik.

## 1 Paar Damenschuhe 2 Paar Kinderschuhe

hat abzugeben.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.



### Krieger-Verein Spangenberg.

Sonnabend, den 15. November,  
abends 8 Uhr im Vereinslokal

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Besprechung über Beteiligung an der Gedächtnisfeier für die Kriegsgefallenen.
2. Einziehung der Beiträge.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Diese neuen Sachen werden

:: im Oktober gesät ::

## Baut mehr Wintergemüse!

Wintergemüse und Salat bringen, in die Großstadt gebracht, viel Geld ein, werden sehr gut bezahlt und sind leicht verkäuflich!

Es eignen sich hierzu vor allem:

**Riesenblattspinat „Mammoth“** 1 Port. M. 2.

Derselbe ist vollständig winterhart und kann jetzt schon gesät werden, ebenso

**Riesenkopfsalat „Eiskopf“** 1 Portion M. 2.

Wird so groß wie ein Weißkraut und erfriert ebenfalls nicht, wird jetzt ausgesät.

**Riesen-Frühlingszwiebel**, große, weiße, zartschmeckende, glattrunde Zwiebel, es gibt Exemplare so groß wie eine Kaffee-Untertasse und wer sie einmal gebaut hat, läßt sie nicht mehr au. gehen. 1 Portion Mk. 3.—

A. Theiß, Zwingenberg (Hessen)

Suche zum 1. Januar

## Dienstmädchen

für Gastwirtschaft und kleine Landwirtschaft.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

## Waschkörbe, Kötzen und andere Korbwaren

sind wieder zu haben bei

Georg Schäfer, Blaggasse.

Reparaturen werden prompt erledigt.